

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.,

Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXV.

Leipzig, Mittwoch den 26. Oktober 1887.

N<sub>o</sub> 125.

### Korrespondenzen.

**Bonn.** Der „verdiente“ Vorsitzende der Sektion Rheinland-Westfalen darf sich auch das mühevoll Verdienst zuschreiben, lange genug gelebt zu haben, um sein 25-jähriges Prinzipalsjubiläum feiern zu können, und seine Getreuen unterließen denn auch nicht, dieses Verdienst in herkömmlicher Weise zu feiern. Wie bei derartigen Festlichkeiten üblich, überkam die Festversammlung inklusive Jubilar, nachdem sie sich genügend restauriert hatten, der Geist der Beredsamkeit und Herr Georgi wurde schließlich so gerührt, daß er angesichts der seit 25 Jahren erfolgreich geübten Thätigkeit seines Blausüßes in den Lohnbüchern seiner Arbeiter zu einer eventuell zu gründenden Hauskasse einen „namhaften Grundstock“ herzugeben — versprach, worauf die Rührseligkeit auf die Getreuen überging, die vor lauter Festesjubel den ominösen Blausüß vergaben. Soweit dieses Fest wie jedes andere dergleichen. Die Mitgönner Herrn Georgi — wobei der 25-jährige Prinzipalsjubiläum noch den Gehilfen das in Aussicht gestellte „Geschenk“, höchstens könnte man an letzteres die Bemerkung knüpfen, daß es für den Arbeiter weit rationeller ist, er läßt sich seine Arbeit unanemäßig bezahlen und versichert sich nach eigenem Ermessen, als durch Gelegenheitsgeschenke den Lohnausfall zu decken zu suchen. — Was wir an dem Jubiläum aber auszuheben haben, ist, daß es von den rheinisch-westfälischen Tarifseiden benutzt wurde, gewissermaßen den Jahrestag ihrer Sezession zu feiern. Herr Reusser berichtet in der Bonner Zeitung, die seinerzeit dem offiziellen Berliner Preisbureau die Schablone zu dem verdrängten Artikel über den rheinisch-westfälischen Tarifkonflikt lieferte, welchen damals die meisten preussischen Kreisblätter brachten, daß sowohl seitens des Vorstandes der Sektion Rheinland-Westfalen als auch von vielen Mitgliedern der Sektion die Verdienste gefeiert wurden, „welche Herr Georgi als Vorsitzender der genannten Sektion bei Gelegenheit des großen Sezerstreiks im vorigen Jahre sich erworben habe“, und druckt auch ein Telegramm der Herren Friedrichs, D. Grüttfien, Ed. Lucas, F. H. Born, Fr. Köhler, A. Fastenrath, Aug. Peiniger, Lilly & Thiele in Elberfeld ab, das folgenden ominösen Wortlaut hat: „Dem wackern Kämpfer für die Interessen der sämtlichen Kollegen in Rheinland-Westfalen, dem unerchrockenen Bahnbrecher einer rationalen Selbständigkeit der Sektionen gegenüber den autokratischen Belüsten einzelner Großstädte bringen die unterzeichneten Kollegen an seinem heutigen Freiheits- und Ehrentag einen herzlichsten Glückwunsch!“ Das ist ein schlimmes Zeichen der Zeit. Thatsache ist allein, daß Herr G. durch sein Verhalten im vorigen Jahre die Grundbesten des Deutschen Buchdruckervereins erschnitt, infolge des von ihm inszenierten Prinzipals als (nicht Sezer-)Streiks die Gehilfen wie die beteiligten Prinzipale um große Summen Geldes gebracht und später für sich und seine Genossen den Klingelbeutel durchs Land hat gehen lassen. Das wird weder im Deutschen Buchdruckervereine noch bei den Gehilfen als „Verdienst“ betrachtet. Die Glückwünsche der rheinisch-westfälischen Herren scheinen hiernach wohl ironisch gemeint. Da sie aber Fronte sind, so finden wir es sehr grausam, aus einer ehrenvollen Thätigkeit von 25 Jahren den vielleicht einzigen Mißgriff herauszufinden, um ihn dem Glückskinde mit lächelnder Miene unter die Nase zu reiben. Wir kondolieren dazu aufrichtig und wünschen, daß dieses Nidproquo dem Jubilar Anlaß sein möge, seine Spiegelberge von anno 1886 sich selbst zu überlassen und die nächsten 25 Jahre das Feld der Ehre lediglich in den vier Wänden seines Geschäfts zu suchen. — Sonderbarer

Weise figurieren die unter obenerwähntem Telegramm stehenden Elberfelder Firmen Fastenrath und Lilly & Thiele auch in dem Verzeichnisse der Tarifdruckereien unter denjenigen, welche mündlich versprochen, den Tarif zu bezahlen. Vielleicht sind die Elberfelder Kollegen im Stande, diesen Zwiespalt der Natur aufzuklären.

**Duisburg, 16. Oktober.** Die im Bericht über die Bezirksversammlung in Oberhausen (Corr. Nr. 111) reproduzierte Nachricht meiner Demission als Bezirks- resp. Ortsvorsitzender, die in fraglicher Versammlung gethätige resultatlose Neuwahl eines solchen, da die Gewählten ablehnten, hat in Verbindung mit der (wie ich annehmen muß von hier aus gestillt) entstellten verbreiteten Thatsache der Reduzierung der Bezahlungsmasse in der mir unterstellten F. Strunck'schen Offizin dazu herhalten müssen, Verdächtigungen in befreundeten Kollegenkreisen auch außerhalb unsers Bezirks speziell über meine Person auszureizen, die geeignet sind, mich in den Augen der Kollegen herabzusetzen, wie mir das aus diversen Anfragen und Aeußerungen bekannt geworden. Ich sehe mich daher gezwungen, zur Zurückweisung dieser Verleumdungen und zur Aufklärung auch der hiesigen Verhältnisse die Spalten des Corr. in Anspruch zu nehmen. Bald nachdem mir zu Anfang d. J. seitens der hiesigen Mitgliedschaft das Amt ihres Vorsitzenden übertragen worden war, wurden bei meinem Prinzipale wiederholte ernsthafte Versuche gemacht, mich bei demselben in ein solches Licht zu stellen resp. mich aus meiner Stellung zu verdrängen, indem man mich Herrn Strunck als den schlimmsten „Agitator“ auf dem Gebiete des Lohnkampfes darstellte. Diese Verdächtigungen hörten selbst dann nicht auf, als ich meinem Prinzipal — der stets eine gehilfenfreundliche Stellung einnahm und auf tarifmäßige Bezahlung gehalten — den Beweis erbrachte, daß diese Machinationen auf falschen Voraussetzungen beruhten, indem ich ihn auf meine Thätigkeit in der hiesigen örtlichen Tarifkommission resp. den Mitgliedschaftsversammlungen vor dem vorjährigen Tarifkonflikt hinwies, wo ich wiederholt ausführte, daß eine Erhöhung der Grundpositionen des 1878er Tarifs zur Zeit nicht opportun, wie ferner in Konsequenz dieser Ausführungen die seiner Zeit soviel Staub aufwirbelnde, von den rhein.-westfäl. Prinzipalen mit ebenso vielem Geschick wie Unrecht für ihre Zwecke benutzte „Resolution der Kölner Gehilfenversammlung“ von mir in hiesiger Ortsversammlung eingebracht worden; wie ich ferner dafür plaidierte, daß diese Resolution, nachdem sich die hiesige Mitgliedschaft für dieselbe erklärt, von unseren Delegierten zur qu. Kölner Versammlung eingebracht und für deren Annahme daselbst eingetreten werde. Alles das wollte aber erst nicht verfangen und dazu kam dann leider bald noch das unkollegialische Verhalten der durch den Octoberstreik hier ausgesperrten Kollegen, die, nachdem sie durch Gründung der Duisburger Bürgerzeitung selbständig geworden, dem ins Gesicht schlugen, was sie früher als Gehilfen und Vereinsmitglieder so hoch und heilig haben halten wollen, da dieselben nicht nur die Schmutzkonturrenz auf eine nicht mehr schöne Art und Weise entrierten, sondern auch in ihrer Offizin die Ueberstunden und Sonntagsarbeit fast in Permanenz erklärten. Wenn ich nun auch diesen Kollegen ihr Ringen um eine Existenz nach einer Seite hin nicht verübeln kann, da sie durch die unglücklichen Verhältnisse quasi auf diesen Weg gedrängt wurden, so durfte man doch erwarten — und dieses wurde ihnen noch in jeder Mitgliedschaftsversammlung vorgehalten, ohne daß unseren berechtigten Vornürfen Folge gegeben wurde —, daß dieselben billig und recht auf die anderen hierorts stehenden Vereinsmitglieder Rück-

sicht nehmen und nicht durch ihre Handlungen dahin wirken, die letzteren, wie es thatsächlich geschehen, in ihrer Existenz zu schädigen — ja dieselbe vollständig zu untergraben. Den Anfang Sommer d. J. erfolgten Fortfall des Lokalzuschlags und die seit drei Wochen eingeführte Berechnung zu 30 Pf. pro Alphabet bei Herrn Strunck haben wir allein den Kollegen der Bürgerzeitung resp. ihrem unlauteren Geschäftsgebahren zu verdanken, da eine auf gleicher Grundlage beruhende Zeitung bei der ohnehin schon gedrückten Konkurrenz nicht ihren 10—12 Gehilfen Wochenlöhne von 24—30 und mehr Mark zahlen kann, während die anderen sich gegenfeitig Löhne von 12—15 Mt. auszahlen und dabei, um auch auf dem Accidengebiete zu Schundpreisen arbeiten zu können, Sonntagsarbeit und Ueberstunden in unbeschränkter Zahl machen. Diese schlimmen Zustände, die mir als Faktor des Herrn Strunck manche böse Stunde bereiteten; liegen mir denn mit Rücksicht auf die von eben-erwähnten Kollegen den Entschluß fassen, den Posten als Bezirksvorsitzender niederzulegen, was ich anfangs Juni der hiesigen Mitgliedschaft unter Darlegung der Gründe mitteilte. Ich ließ mich dann in der am 11. Juni stattgehabten Ortsversammlung, da in dieser eine Neuwahl des Vorsitzenden nicht zu Stande kommen wollte, bewegen, die Geschäfte bis zur nächsten Versammlung weiterzuführen. Diese letztere Versammlung fand Mitte August statt. Ich hätte nun, da die Verdächtigungen meiner Person bei Herrn St. etwas nachgelassen, und derselbe eine bessere Ueberzeugung von meiner Vereinsthätigkeit gewonnen hatte, in dieser Versammlung meine Demission zurückgezogen, wenn nicht in der Versammlung selbst eine Abstimmung sich vollzogen hätte, die es mir mit meinen Ansichten über Kollegialität unvereinbar erscheinen ließen, ferner als Vorsitzender einer solchen Majorität zu gelten. Im März d. J. nämlich attattierten drei der Herren Kollegen der Bürgerzeitung einen sich in einer Wirtshausaufhaltung, während des Streiks bei Rieten hier in Kondition getretenen Sezer, warfen ihm die übliche Spitzmarke „Schufter“ an den Kopf und sollen ihn schließlich beim Verlassen des Lokals mit Ohrfeigen traktiert haben. Zwei derselben wurden darauf, da der Angegriffene Anzeige erstattete, vom Gerichte zur Zahlung von je 40 Mt. Strafe und Tragung der Kosten verurteilt, während der Dritte freigesprochen wurde. Einer der Beurteilten stellte nun den Antrag, weil sie diese Strafe in Folge ihres Eintretens für den Tarif erhalten (!!), ihnen eine Beihilfe hierzu aus der Ortskasse zu bewilligen (!!). Dieser Antrag unterlag der zuletzt erwähnten Versammlung, zu gleicher Zeit aber auch ein Zirkular unsers Gauvorstandes von Anfang August d. J., in welchem letzterer um eine Beihilfe zur Unterstützung der in unserm Gau noch immer in großer Zahl sich befindenden Opfer des Tarifkonflikts bittet. Ich hatte nun die Beratung dieses Zirkulars dem Antrage des oben erwähnten verurteilten Kollegen auf der Tagesordnung vorangestellt, in der jedenfalls richtigen Ansicht, daß den wirklich für den Tarif eingetretenen und schon so lange konditionslos sich befindenden Kollegen in erster Linie eine Unterstützung zu teil werden müßte. Die Majorität lehnte aber die Unterstützung dieser Kollegen vor der Hand ab — einer der Kollegen der Bürgerzeitung, Herr Ed. Köhler (derselbe ist nachträglich, „weil er seine Beiträge, als Prinzipal, nicht mehr entrichten könne, aus dem U. B. D. B. ausgetreten), hatte sogar in der Debatte die Unberühmtheit, die durch den Streik noch jetzt sich konditionslos befindenden Kollegen „als Faulenzer, die nicht arbeiten wollen“ zu bezeichnen — und bewilligte sodann den beiden ver-

urteilten Kollegen eine Beihilfe von 40 Mk.!!! Die Herren von der Bürgerzeitung traten natürlich geschlossen für ihre verurteilten Mitarbeiter ein, die Bitte des Gauvorstandes aber wurde, trotzdem schnelle Hilfe doppelte Hilfe ist, in der Verammlung unberücksichtigt gelassen und an die Ende August in Oberhausen tagende Bezirksversammlung verwiesen, trotzdem die Kollegen der Bürgerzeitung für sich selbst wiederholt seitens hiesiger Mitgliedschaft und Bezirks sowohl wie seitens anderer Mitgliedschaften Unterstützung erbeten und erhalten hatten. (Zur Charakterisierung will ich hier noch beifügen, daß, als in dieser letzten Versammlung der Antrag einlief und angenommen wurde, dem Gauvorstand aus der Bezirkskasse 100 Mk. für die Tarifopfer zu überweisen; sich derjenige verurteilte Kollege, der den Antrag auf Beihilfe zu der Strafe gestellt, am stärksten gegen diese Bewilligung von Geldern aus dem Bezirke heraus ins Zeug legte, obwohl wir im Bezirke selber keine Tarifopfer zu unterstützen haben. (Oder sollte der geehrte Herr vielleicht für weitere „Kempelen“ Fürsorge haben treffen wollen?) Es war mir, wie gesagt, nach diesen Vorcommissionen unmöglich, fernhin zu amittieren und legte ich denn in dieser Versammlung meinen Posten definitiv nieder. Dieses ist der richtige, ungeschminkte Verlauf der unerquicklichen Angelegenheit, zu deren Veröffentlichung ich mich höchst ungern entschlossen habe, zu der ich aber zuletzt durch die über dieselbe verbreiteten Entstellungen und Verdrehungen und mir unterschobenen unlauteren Motive gezwungen wurde. Paul Knoll.

**Magdeburg.** Das gänzliche Fehlen hiesiger Firmen in dem Verzeichnisse der den Tarif von 1886 zahlenden Druckereien hat verschiedentlich, wie mir durch Zuschriften bekannt geworden, zu der irrthümlichen Annahme geführt, daß hier gegenwärtig Mitglieder des U. B. nicht fonditionieren oder daß dieselben eben zu nicht tarifmäßigen Bedingungen in Arbeit stehen. Beides trifft nicht zu. Die Verhältnisse liegen vielmehr so, wie in den Erläuterungen zu dem betreffenden Verzeichnisse angegeben wurde, daß die hiesigen Mitglieder zu tarifmäßigen Bedingungen in Druckereien fonditionieren, die auch Nichtmitglieder nicht nach dem 1886 er Tarif entlohnen. Es sind dies folgende Firmen (die eingeklammerten Biftern bezeichnen die ~~Wagen~~ der besagten Firmen): Dabitz & Co. (14), E. Baensch jun. (5), Gm. Koch & Co. (4), Hesse & Co. (3), Hofbuchdruckerei Karl Frieze (2), Walthers Dohs & Co. (1), C. Beck, Stempelabrik (1), Commerich & Co., Hausdruckerei (1), in Summa 31 Mitglieder.

Franz Bethge, Bezirksvorsteher.  
L. T. Naumburg, im Oktober. Ueber den Prozeß gegen den ehemaligen Buchdruckereibesitzer Hauthal gibt das hiesige Kreisblatt folgende Daten. Otto Hauthal ist 43 Jahr alt, aus Rudolstadt gebürtig. Derselbe hat in den Jahren 1886 und 1887 — ob dies schon früher oder noch in anderen Fällen geschehen, darüber verlautet nichts, doch sind eine Menge Wechselformulare unter seinen Papieren vorgefunden worden, auf denen er Schreibübungen in der Nachahmung fremder Unterschriften gemacht hat — 11 Wechsel über zusammen 31487 Mk. auf die Namen buchhändlerischer Firmen, mit denen er in Geschäftsverbindung gestanden, gefälscht und von diesen gefälschten Wertpapieren in seinem Zintereffe Gebrauch gemacht. Dies unumwunden einräumend, führt der Angeklagte zu seiner Entschuldigung an, daß es seine Geschäftsverbindung mit dem früheren Buchdruckereibesitzer E. Focke in Chemnitz gewesen sei, was ihn auf die Bahn des Verbrochens gedrängt habe; er habe mit Focke „Wechselreiterei“ getrieben (d. h. er habe auf diesen und dieser auf ihn nach Bedarf Wechsel gezogen, ohne daß ein Schulverhältnis zu Grunde lag); während er aber Focke nur gestattet habe, bis höchstens 10—12000 Mark auf ihn zu ziehen, habe dieser den Wechselkredit bis zu 40000 Mk. hinaufgeschraubt und als dann F. sein Geschäft verkauft und seinen Gläubigern statt der vollen Schuld nur 40 Proz. bezahlt habe, hätte er, Hauthal, den Rest seiner Forderung eingeküßt und sich dadurch zur Wechselsälschung verleiten lassen, denn den Verlust aus eignen Mitteln zu tragen sei er um so weniger im stande gewesen, als er bereits durch den Bau seiner Druckerei, der 100000 Mk. gekostet habe, und durch die nötigen Materialanschaffungen über seine Kräfte hinausgegangen. Seine Hoffnung, durch den Verkauf des Geschäfts oder durch Annahme eines Gesellschafters seine Lage aufzubessern und die Fälligkeiten decken zu können, sei leider fehlgeschlagen. Als dann seine Verböden entdeckt worden waren, ist er am 13. Mai d. J. entflohen — völlig kopflos, wie er sagt, weil er sich selber noch nicht klar gewesen, was er thun solle — und, steckbrieflich verfolgt, am 2. Juni in Bad Becka ergriffen worden. Inzwischen war über sein Geschäft der Konkurs eröffnet worden, was der Angeklagte fahrlässiger Weise dadurch verschuldet hatte, daß er in die Geschäftsbücher seit

zehn Jahren keine regelrechten Eintragungen gemacht und dadurch den Ueberblick über seine geschäftliche Lage verloren hatte; er hat weder Inventuren gemacht noch Bilanzen gezogen und vor seiner Flucht Kassenbuch und Hauptbuch verbrannt, so daß der Konkursverwalter weiter nichts als ein altes Kopierbuch und ein angefangenes Kassennotizbuch fand, und auch diese erst nach langem Suchen unter altem Gerümpel auf dem Boden. Der Konkursverwalter findet den Zusammenbruch des Hauthalschen Geschäfts nicht in unverantwortlichem Aufwand oder in betrügerischen Absichten des Inhabers, sondern in den unklugen Geschäftsdispositionen, übermäßigen Anschaffungen und der Wechselreiterei. Die 66000 Mk. Vorrathsforderungen seien — teilweise infolge der Opfer von H. S. Verwandten — bereits voll befriedigt; die übrigen Forderungen mit 20 Proz. abschlägig abgefunden, etwa ebenso viel sei noch zu erwarten. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte, indem er für jeden einzelnen Fällungsfall ein Jahr Zuchthaus als Maßstab annahm, eine entsprechend ermäßigte Gesamtstrafe von 6 Jahren Zuchthaus. Der Gerichtshof bezeichnete die Handlungsweise des Angeklagten als wenn auch erklärlich, doch nicht entschuldigbar und vermehrte jeden Anlaß zur Annahme milderer Umstände; nur der Mangel an Böswilligkeit und die bisherige Unerscholtenheit des Angeklagten veranlaßten ihn, auf nur drei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverluft zu erkennen. Der Angeklagte erklärte jedoch, sich bei diesem Urteile nicht beruhigen zu wollen.

**Posen.** Herr Rehnert beliebt es, mich kurzweg an die Spitze eines Lügenkonjunktiums zu stellen — diese Ehre muß ich zurückweisen. Das wenige, was von hier aus bis jetzt geschrieben worden, ist eben leider traurige und bittere Wahrheit, die zu widerlegen sich noch niemand gefunden hat. Selbst Herr L. berichtet durch seine Ausführungen nicht meine Notiz in Nr. 119 und ich erwarte, daß die angekindigte anderweite Erlebigung das — Gespenst enthüllt. Die mir untergeschobenen Inaginationen bezüglich der Wahlhandlung entsprechen nicht der Darstellung des Herrn L., sondern begründen sich in der Uebernahme der Geschäfte der J. K. R.-Verwaltung meinerseits und in der ausgesprochenen Meinung der Augustversammlung. *L. Rehnert a. r. U.*  
Am gestrigen Sonntage beging der Gutenbergverein die 25. Jahresfeier seines Bestehens. Als Festlokal war das größte am Orte, der Festsaal der Niederhalle, ausersehen worden. Außer den zahlreich erschienenen Vereinsmitgliedern mit ihren Familien hatten sich viele Festgäste, Deputationen von Gesangsvereinen und sonstige Teilnehmer eingefunden. Vor dem Podium erhob sich aus einer Palmengruppe die lorbeerbesäumte Büste des Altmeisters Gutenberg, während an der Vorderseite dieses Raumes die Fahnen des Gutenbergvereins und der Hofbuchdruckerei zu Gutenberg wehten. Der Hintergrund zeigte zwei Schilder mit den Jahreszahlen 1862 und 1887, umgeben von kleinen Fahnen mit Stadtwapen und den Bildnissen von Gutenberg, Schöffer und Faust. Vor dem Podium standen auf zwei Tischen die Preise, welche der Singchor bei den verschiedenen Niederfesten sich erworben hat. Das Fest wurde nachmittags 4 Uhr mit der trefflich wiedergegebenen Beethoven'schen Ouvertüre zu Leonore (Nr. 3) durch das Musikkorps des Grenadierregiments „Königin Olga“, welches den instrumentalen Teil des Festes übernommen hatte, eröffnet. Hierauf betrat der Singchor des Vereins das Podium und stimmte unter Leitung des Musikdirektors F. Schwab zunächst den Sängervorwählungschor an, worauf der Mendelssohn'sche „Festgesang zur vierten Säcularfeier der Buchdruckerkunst“, bestehend aus Choral, Lieb, Chor und Choral, mit Orchesterbegleitung folgte. Ein nicht endenwollender Beifall lohnte die musterhafte Wiedergabe der herrlichen Komposition. Hierauf hielt Franz Sulz, der Vorstand des Vereins, die Festrede, in welcher derselbe nach Begrüßung der Festgäste an die Entwicklung der Bewegung der Buchdruckergehilfen Stuttgart im allgemeinen anknüpfte und gewissermaßen in einem Auszuge der von ihm verfaßten „Geschichte des Gutenbergvereins“ ein anschauliches Bild der Entstehung und Entwicklung des Gutenbergvereins gab und mit dem Wunsche schloß, daß derselbe auch ferner blühen und gedeihen möge. Nach einer hierauf vorgetragenen Musikpiece wurde der von dem Vereinsmitgliede J. Fuober verfaßte Prolog von M. Kaufmann, einem langjährigen Freunde des Vereins, gesprochen und erntete wie alle übrigen Nummern des Programms reichen Beifall. Unter den letzteren sind noch folgende Chöre des Sängerbundes besonders hervorzuheben: Waldlied, von W. Wagner; Die versunkene Stadt, von Spindel; Nun fangen die Weiden zu blühen an, von Faust; Die Mainacht, von Franz Abt und Abschiedsgruß von Sülicher. Vor Beginn der zweiten Abtheilung gab der Vorstand bekannt, daß das Vereinsmitglied Karl Wenzler,

infolge seiner Verdienste um den Verein, vom Ausschusse zum Ehrenmitglied ernannt worden sei und überreichte demselben ein künstlerisch ausgeführtes Ehrendiplom, sowie von den Sängern einen wertvollen goldenen Ring. Hierauf dankte der Vorsitzende den an besonderen Tischen befindlichen 15 Jubilaren für ihre treue Anhänglichkeit an den Verein und verlas dann die eingegangenen Telegramme des Vereins der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer, der Berliner Typographia, des Dresdener Buchdruckervereins, der Viedertafel Gutenberg in Hamburg und des Gesangsvereins Typographia in Leipzig. Der Inhalt derselben wurde von der Festversammlung freudig begrüßt. Das Fest selbst verlief in allen seinen Theilen auf das gelungenste und wird lange allen Festteilnehmern eine liebe Erinnerung sein.

## Rundschau.

Aus dem Verlage von G. Hedeler in Leipzig ging uns die bereits angekündigte Broschüre zu: Die Entwicklung des Buchgewerbes in Leipzig von Dr. Oskar v. Hase (in Firma Breitkopf & Härtel, Leipzig). Vortrag gehalten in der 28. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure zu Leipzig am 15. August 1887, in deutscher, französischer und englischer Sprache. Preis 1 Mk. Da wir schon wiederholt den Vortrag erwähnt, auch zum Teil abgedruckt haben, erübrigt uns nur, unsere Leser auf die Broschüre aufmerksam zu machen.

Julius Stettenheim, der Begründer und Redakteur des Berliner Witzblattes Die Wespen, feierte am 1. Oktober das 25 jährige Bestehen dieser Zeitschrift und damit auch sein eigenes Jubiläum als Herausgeber derselben.

Die Fachschule für Berliner Buchdrucker-Lehrlinge hat laut ihrem Jahresberichte nunmehr unentgeltliche Unterrichtsräume von der städtischen Schuldeputation eingeräumt bekommen. Das Schuljahr 1886/87 wurde mit 180 Schülern in fünf Klassen eröffnet, welche Zahl sich an Ostern auf 203 hob. Geprüft wurden Michaelis 1886 48 Knaben, von denen 5 nicht genügten, Ostern 50 Knaben, von denen 11 nicht genügten. Im jetzigen Schuljahre haben 83 Buchdruckereien der Schule Lehrlinge überwiesen.

In Berlin wurde der Rosenhändler Friedrich Möbus, ein früherer Webergeselle, verhaftet. Derselbe suchte insbesondere Provinzialzeitungsverleger mit billigen Inserataufträgen und zwar vielfach mit Erfolg heim. Die billigen Leute werden nun sämtlich um ihr Geld kommen.

Daß die Feinfelder Nachrichten infolge des Festnehmens des bisherigen Eigentümers hinter Schloß und Riegel einen neuen Eigentümer und Redakteur in der Person eines Herrn Narendorf erhielten, haben wir bereits berichtet. Stand der frühere Redakteur mit dem St. G. B. auf gespanntem Fuße, so der jetzige mit einem guten Deutsch. So brachte das Blatt kürzlich folgende Notiz: „Wie leicht man zu Schaden kommen kann, hat gestern Herr Zimmermeister Brandt hier selbst erfahren müssen. Eine Kuh, welche an den Hörnern mit einem Strick angebunden war, brach dadurch das Genick, daß sie sich durch irgend eine Bewegung verrenkte und auf der Stelle tot blieb. Es mag dieser Vorfall zur Vorsicht mahnen.“ — Das ist ja merkwürdig! Im ersten Satz glaubt man, der Zimmermeister sei zu Schaden gekommen, allein nach dem zweiten ist's nicht dieser, sondern die Kuh, welche sich das „Genick verrenkt“ hat. Im dritten Satz werden die Kühe gemahnt, Vorsicht zu üben, denn der letzte Satz kann sich bei gutem Deutsch immer nur auf den Vorderfuß beziehen.

Der Bericht über die englische Postverwaltung für 1886 enthält, wie gewöhnlich, allerlei interessante Einzelheiten. Die Gesamtzahl aller im Königreich auf die Post gegebenen Briefe betrug 145990000, 4 Proz. mehr als im Vorjahre, oder etwa 40 Briefe pro Kopf der Bevölkerung. An Postkarten sind 180100000 befördert worden, um 5 Proz. mehr als 1885; an Bücher-Paketen und Zirkularen 368900000 oder 7 Proz. mehr; an Zeitungen 151200000 oder 24 Proz. mehr, und an Paketen 32860154 oder 24 Proz. mehr als im Vorjahre. Die Zahl eingeschriebener Briefe betrug 10779555 oder 3,1 Proz. weniger als 1885. Als unbestellbar wurden 14215900 Briefe in die Returned Letter Office zurückbefördert, 9 Proz. mehr als im Vorjahre. Davon waren 27928 ohne irgend eine Adresse aufgegeben; von diesen enthielten 1628 Geld und Checks im Gesamtbetrage von 4604 Pfd. St. Die Zahl der Postämter vermehrte sich 1886 um 386 und beträgt jetzt 17191. Geldanweisungen wurden im Betrage von über 35000000 Pfd. St. ausgeföhrt. Auch der Telegraphenverkehr ist stetig wachsend. Die Zahl der im Berichtsjahr aufge-

gebenen Telegramme betrug mit Ausschluß der Zeitungstelegramme, sowie der nach dem Auslande gesandten Depeschen 40137175 gegen 30087869 1885—86. Das Feinertragnis der Post belief sich 1886 auf 2514635 Pf. St., d. i. 194247 Pf. St. weniger als im Vorjahre. Die Zahl der fest angestellten Postbeamten im Königreiche beträgt etwa 54800, wovon 3767 dem weiblichen Geschlecht angehören.

Sehr kostspielige Generalversammlungen hält die internationale Zigarrenmachervereinigung der Vereinigten Staaten und Canadas; die letzte dauerte 14 Tage (vom 17.—30. September) und war von 133 Delegierten besetzt. Aus dem erstatteten Verwaltungsbericht ist zu erwähnen, daß die Vereinigung jetzt 23000 Mitglieder in 259 Vereinen zählt. In den letzten zwei Jahren wurden an bei 167 Streiks beteiligte Mitglieder 67208 Doll. bezahlt. Von den Streiks wurden 50 gegen Lohnreduktionen, 3 gegen das Trudsystem, 7 wegen der Beurlaubungsfrage, 36 wegen Lohnerhöhungen, 16 wegen Differenzen mit den Arbeitsrittern, 19 aus anderen Gründen geführt, 10 waren Lokouts. In 6 Fällen wurden die Forderungen bewilligt, ehe es zum Streik kam, 66 Streiks wurden gewonnen, 6 beigelegt, 48 verloren, 21 sind noch im Gange. An Krankengeldern wurden 78092 Doll., an Sterbegeldern 9250 Doll. bezahlt. Seit 1879 wurden überhaupt 771084 Doll. an Unterstützungen gezahlt und in den letzten zwei Jahren 30842200 Zigarrenschutzmärken verbraucht. Aus den gefaßten Beschlüssen ist zu erwähnen, daß die Arbeitslosenunterstützung verworfen wurde. Dem Präsidenten wurden 5000 Dollars zum Zwecke der Verfolgung der Fälscher von Schutzmärken zur Verfügung gestellt. Der bisherige Präsident Straffer wurde wieder gewählt, sein Gehalt von 20 auf 25 Doll. wöchentlich erhöht und ihm auch noch eine goldene Uhr mit Kette geschenkt.

#### Gestorben.

In Hamburg-Altona am 21. Oktober der Schriftgießer-Invalid L. W. Th. Harries aus Hamburg, 55 Jahre alt — Gehirnblutung.  
In Kößlin der Seher-Invalid Rob. Selchow, 27 Jahre alt — Lungenentzündung.

#### Briefkasten.

V. K. Dresden: Zu spät eingegangen. — W.: Kommt noch. Rundschau-Notizen verspäten sich, weil dieser Stoff stets reichlich vorhanden. — k. vom Rhein: In dieser Form nicht zu gebrauchen, höchstens in einem längeren Bericht. — D. Thorn: Ist längst vergriffen. — Z.: 1. Schweigen ist auch eine Antwort. 2. Davon ist uns nichts bekannt. — y. Hg.: Noch immer rein persönlich. Wer angriffsweise vorgeht muß sich eine Abfertigung gefallen lassen. — R. in M.-Gl.: Nur durch die L.-K.

### Vereinsnachrichten.

#### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Krankengeld-Zuschuß- und Begräbniskasse für Angehörige der Zentral-Krankenkasse (G. S.). Bilanz pro 3. Quartal 1887.

Einnahme:	
An Saldo	Mk. 2303,25
An Mitgliederbeiträgen	" 1778,00
An Eintrittsgeldern	" 3,00
Summa	Mk. 4084,25
Ausgabe:	
Per Krankengeld	Mk. 1936,50
Per Begräbnisgeld	" 120,00
Per Verwaltung	" 7,25
Per Saldo	" 2020,50
Summa	Mk. 4084,25

Odergau. Bei der Neuwahl des Gauvorstandes wurden gewählt: Gustav Malkewitz als Vorsitzender, Fern. Both als Schriftführer, Karl Lawrenz als Kassierer, Emil Niezig als Hilfskassierer, S. Scheer als Beisitzer und Formularverwalter, G. Wendland und W. Jauch als Revisoren. — Adressen: G. Malkewitz, Buchdruckerei der Pommerschen Reichspost, Hofmarktstraße 5, II., Karl Lawrenz, Bogislavstraße 10, III., S. Scheer, Gradow a. O., Langestraße 57.

Osterrhein-Thüringen. (Gauvorstandswahl.) In der am 1. Oktober in Altenburg stattgehabten Ortsversammlung wurde der frühere Gauvorstand wiedergewählt und als Gauvorsteher G. Maufe und F. Schiefer vorgeschlagen. Die Wahl des Gauvorstehers, wozu gestempelte Stimmzettel verwendet werden, findet am Sonnabend den 29. Oktober statt. Die Ortsvorstände resp. einzeln konditionierende Mitglieder werden freundlichst ersucht, die Stimmzettel wie früher an Herrn Ed. Wittig in Altenburg, Bondeische Buchdruckerei, einzusenden.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Treuen i. B. der Schweizerdegen Emil Zimmer, geb. in Stuttgart 1866, ausgel. daselbst 1884; war schon Mitglied. — Georg Friedr. Müller in Plauen i. B., Maunstraße 25, I.

#### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Um Einsetzung der Duitungsbücher der Seher Otto Gottschalk aus Pirna, Arnold Reif aus Wehen, Karl Aug. Liech aus Lichtersfeld, C. F. Dswald Otto aus Dittmannsdorf, Julius Hildinger aus Ludwigsburg, Johann Georg Waidlich aus Garweiler, Paul Furt aus Guben, Karl Decker aus Elberfeld, Bernhard Kowatschek aus Mitau, Karl Bodländer aus Berlin, Gottfried Rihm aus Trimbach, Anton Hoffmann aus Lobeditz, Johannes Sprenger aus Bergabern, Hermann Göbel aus Leipzig, Joh. Welch aus Holtzbro, Ernst Wolfkamp aus Friedeberg und des Siefers Georg Schwaiger aus München ersucht der Hauptkassierer. Elbing. Der Fremdenverkehr befindet sich nicht mehr im Gasthause Neptun, sondern in der Herberge zur Heimat.

Stettin. Dem Seher Friedrich Robert Storb aus Chemnitz (70 Nordwest) ist angeblich auf der Reise von hier nach Schwernin seine Reiselegitimation, ausgestellt am 10. Oktober, verloren gegangen.

Demselben wurde unterm 18. d. M. eine neue Legitimation mit dem Vermerke „Duplikat“ ausgestellt.

#### Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (G. S.)

Stettin. Der Vorstand der Verwaltungsstelle Stettin besteht aus folgenden Personen, Verwalter: G. Malkewitz; Beisitzer: S. Both, C. Lawrenz, E. Niezig und S. Scheer; Revisoren: G. Wendland und W. Jauch.

#### Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Ansbach der Seher Georg Michel, geb. in Lindlur bei Würzburg 1866, ausgel. in Kronach 1884; war noch nicht Mitglied. — Albert Jäger in Nürnberg, Obere Turnstraße 17.

#### Arbeitsmarkt.

##### Konditions-Angebote.

Ein Schweizerdegen, tüchtig sowohl am Kasten wie an der Maschine, sowie einige tüchtige Schriftseher finden sofort dauernde Kondition bei R. Giesler, Königshütte (Oberschlesien).

##### Konditions-Gesuche.

Suche als Seher möglichst dauernde Kondition. Werte Offerten erbeten an Franz Weiß, Erfurt, Georgsg. 1a.

## Anzeigen.

### Buchdruckerei-Verkauf.

Wegzugshalber ist in der Provinz Hessen-Nassau eine für Accidenzen eingerichtete nachweislich rentable Buchdruckerei mit täglich erscheinender Zeitung (Amtsblatt) preiswürdig gegen Barzahlung zu verkaufen. Offerten beliebe man unter A. R. 759 an die Exp. d. Bl. zu richten.

Eine ant. Buchdr. mit ca. 10000 Mk. j. Einn. soll m. Grundstück für 30000 Mk. verk. werden. Offerten sub V. W. 768 bef. die Exped. d. Bl.

Eine kleine, aber leistungsfähige, rentable

### Buchdruckerei

wird von einem intelligenten zahlungsfähigen jungen Typographen zu kaufen gesucht.

Offerten u. M. 6619 an Rudolf Woffe, Leipzig. (Lc. 3645) [764]

### Geübte Justierer

verlangt Wilhelm Wellmers Schriftgießerei Berlin S.W., Friedrichstr. 226.

Ein tüchtiger

### Zurichter

findet sofort dauernde Stellung bei Otto Weisert, Schriftgießerei, Stuttgart. [770]

Ein tüchtiger Galvanoplastiker und Stereotypseher sucht Stellung. Werte Offerten unter P. K. 36 postlagernd Hauptpostamt Breslau. [771]

Ein durchaus solider, fleißiger und geübter

### Schriftseher

in allen Satzarten bewandert, sucht zu sofort dauernde Kondition. Werte Offerten zu richten an Franz Barzal, Prag, III. Wälsche Gasse 361. (Pr. 45) [765]

### Ein tüchtiger Schriftseher

der auch an der Maschine leistungsfähig ist, sucht dauernde Stelle. Zeugnisse zu Diensten. Offerten an Otto Jorg, Friedeberg (Neum.). [766]

Ein in allen der Gymnasialbildg. gew. Seher zu arbeiten versteht, sucht dauernde Kondition. Werte Offerten unter A. K. 763 an die Exp. d. Bl. erb.

H. Sachse, Verlags-Anstalt, Halle a. S., empfiehlt:

### Photographische Tableaus

für Setzer und Maschinenmeister.

Größe 39 x 51 cm. Preis 1,50 Mk.

Durch Aufkleben seines eignen photographierten Kopfbildes sieht man sich in seiner Kunst beschäftigt und gibt das Tableau so einen schönen originellen

### Zimmerschmuck!

Ausser zur eigenen Zimmerzierde auch als

### Präsent

für Eltern, Geschwister, Braut und sonstige Verwandte und Freunde vortrefflich geeignet!

Ferner empfehle dazu passende prächtige

### Rahmen

Antike oder Barock, à Stück 2 Mk.

Gegen Einsendung von 2 resp. 4 Mk. (mit Rahmen) Franko-Zusendung. Nebenstehend verkleinerte Kopie in Schwarz.



In kurzer Zeit Tausende abgesetzt!

Von der In- und ausländischen Fachpresse günstig beurteilt!

# Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Niederlande, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage** nachweislich **11100 Exemplare.**

**Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementpreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

## Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsknotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.**



### Setzschiffe.

Mit Zinkboden, Rand von Mahogany und mit Messing ausgelegt.

Mit Zunge. Ohne Z.

Octav 15,6:26,2 Cmr.	Lichtmass M. 6,30.	M. 4,60.
Quart 21,0:29,0	" " 8,60.	" 5,80.
Folio 26,0:39,0	" " 12,50.	" 8,-.
" 29,0:42,0	" " 14,-.	" 9,50.

Spaltschiffe werden in jeder Größe geliefert.

Leistenbret zum Setzen von Placaten  
94,0 : 63,0 Cmr. M. 6.

**ALEXANDER WALDOW, Leipzig**  
Buchdruckmaschinen- und Utensilien-Handlung.

## PRO PATRIA

vollkommenste und billigste Accidenz-Cylinder-Tretschnellpresse  
zur Herstellung von elegantem Luxusdruck in Bunt u. Schwarz.  
Fünf Formate: Von Pro Patria bis Impérial.

Satzgr.: I. 35:46. II. 46:59. III. 47:63. IV. 50:69. V. 54:78.  
Preise: M. 1400 1900 2400 2800 3200.

I und II werden fertig montiert versandt, dieselben können mit Fuss, Hand oder Motor betrieben werden; III—V nur für Hand- und Motorenbetrieb. Leistung: Bis 1400 Druck pro Stunde. In zwei Jahren an 70 Stück geliefert.

### Cylindertretschnellpresse

(englisches System), mit Tretvorrichtung, Tisch- oder Cylinderfarbwerk. Vorzüglich geeignet für kleine Zeitungsdruckereien, für Tabellen-, Impresen-, Düten- etc. Druck. Bedienung: eine Person.

Satzgr.: 0. 30:45. I. 38:60. II. 42:65. III. 48:70.  
Preise: Mk. 1500 2000. 2200. 2500.  
Leistung: Bis 1600 Druck pro Stunde.

Ferner empfohlen: Eisenbahn-, Kreisbewegungs-, Doppel- und Zweifarbenschnellpressen; Papierbeschneidemaschinen, Glättpressen, Abziehapparate, Formenaufzüge, Pappdeckelscheren und Transmissionen. — Die Konstruktionen stehen auf der Höhe der Zeit. Vorzügliche Arbeit. Günstige Zahlungsbedingungen. Kunstvoll gedruckte Preisliste mit Zeugnissen franko zu Diensten.

**Andreas Hamm, Schnellpressenfabrik, Frankenthal.**



**Zierow & Meusch**  
**Messinglinien-Fabrik**  
Galvanoplastik, Stereotypie  
**LEIPZIG.**

## Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet  
empfehlen ihre

### schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben

anerkant bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen  
gern zu Diensten.



### Drahtheftmaschinen

mit Hand- und Fussbetrieb u. selbstthätiger Klammerbildung in verschiedenen Größen empfiehlt

**Paul Hirtel**  
Maschinen- u. Utensilienhdlg. für  
Buch- u. Steindruckereien  
Reudnitz-Leipzig.

## BEIT & PHILIPPI

Fabrik von schwarzen  
und bunten  
BUCH- & STEINDRUCK-FARBEN  
FERNISSEN.  
„HAMMONIA“ WALZENMASSE.  
**HAMBURG & STASSFURT.**



## Kitt für Treibriemen

### Ad. Hirsch & Co

Grünau bei Berlin

Fabrik von wasserdichtem Treibriemen-  
Kitt für Leder-Riemen ohne Nath u. Niete

Zur Fertigung neuer Riemen und zur Reparatur alter und gerissener. Grosse Ersparnis an Riemen und Reparaturkosten bei besserem Betrieb. Leichteste, einfachste Anwendung. Riemen-Reparatur durch jeden Laien in 30 Minuten. Vorzüglichste Bindekraft, sowohl Feuchtigkeit als Säuren und Fetten widerstehend. Der „Union“-Kitt ist nach einstimmigem Urtheil aller Consumenten unvergleichlich wirksamer und ökonomischer als sämtliche anderen Mittel. Der „Union“-Kitt wird bereits in über 500 Fabriken angewendet. Referenzen und Zeugnisse auf Wunsch.

Preis für „Union“-Kitt, dickflüssig, streichfertig: per Kilo in Blechbüchse 7 Mark. Postkiste enthaltend eine 4 Kilo-Büchse franco in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Schweiz 25 Mark. Zu gleichen Preisen auch in fester Form mit Anweisung zum Auflösen.

**Wiederverkäufer und Treibriemen-Fabrikanten erhalten Rabatt.**



## Der Stereotypeur in der Werkstatt.

Grosses Lehrplakat über Flach-, Rotations-, Kalt- und Warmstereotypie, Stereotypie von Buntdruckplatten und Kalanderstereotypie wird auf Wunsch kostenfrei versandt von

### Karl Kempe, vormals Kempe & Trump, Nürnberg.

Stereotypiematerialienfabrik.

➔ Preisliste ist beigelegt. ⚡

**Frauen-Begräbnisliste  
der Christlicher-Gehilfen zu Berlin.**

Donnerstag den 3. November 1887 abends 9 Uhr,  
Krausenstraße 9, bei Bäcker  
**Generalversammlung.**

Tagesordnung: 1. Kassenabrechnung. 2. Mit-  
teilungen. 1769

Der Vorstand. J. A.: J. Kienholz.

Durch die Stuttgarter Vereinsbuchdruckerei, Merz-  
straße 3, ist zu beziehen:  
**Geschichte des Gutenbergvereins Stuttgart.**  
Zum 25 jährigen Jubiläum dem Vereine gewidmet  
von Franz Sulz. Preis 30 Pf. Bei Bestellungen  
von 10 Exemplaren ein Freieemplar.

**Offerten** ist eine Freimarke zur Weiterfer-  
nung beizulegen.